

Veränderungen

„Schreib doch was über das Klassentreffen.“

„Ja! Schreiben konntest Du doch früher ganz gut.“

Thorsten und Nicole scheinen von ihrer Idee begeistert zu sein. Zunächst will ich erwidern, dass ich schon seit der Grundschule ganz gut schreiben kann, aber schließlich grinse ich nur breit und sage: „Na klar.“

Zum einen, weil ich, wie jeder Mensch, gern Schmeicheleien höre, zum anderen, weil wir seit 5 Stunden hier sitzen und ich für meine Verhältnisse ziemlich beduselt bin.

Wir, das heißt die ehemaligen Klassen 10 R und S der Friedrich von Bodelschwingh Schulen und „hier“ bedeutet im ‚al dente‘ in Bielefeld. Die Versammlung begann um 19 Uhr am 15. September 2001.

(Soviel zu den historischen Daten.)

Zum 10. Mal ist die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne über die Start-/Ziellinie gebraust seit wir unsere Abschlusszeugnisse in die Finger bekamen. Somit war die Zeit reif für ein traditionelles Klassentreffen.

Nicole Schneider (Verzeihung... Lunkenheimer) hatte es geschafft, ca. 30 Schüler von zum Teil weit entfernten und exotischen Orten zusammenzubringen (wie Köln und Spanien). Plus drei Lehrer.

Als ich über die Schwelle in das gut gefüllte Lokal trat und mich umblickte, wollte ich schon die Bedienung fragen, ob das Treffen in einem hinteren Raum sei. Aber dann erkannte ich Michael Davies und Daniel Venjakob – also war ich doch richtig.

Die Leute hier hatten sich in den letzten 10 Jahren verändert. Der erste Eindruck war schlichtes Erstaunen. Darüber, wie viele man jetzt noch erkannte und wie viele einen selbst erkannten. (Obwohl: Eigentlich habe ich mich ja gar nicht verändert.)

Dieses Wiedererkennen fiel dank der Generalprobe vom Oktober 1999, bei der einige der jetzt Anwesenden teilnahmen, leichter, dennoch bleiben einige Gesichter stärker im Gedächtnis haften als andere. Aus welchem Grund auch immer...

Bei Michael Davies z. B. hat es sofort geklickt, auch bei Stefan Reschke oder Silke Willer. Und Kai Uwe Prieg kann man nicht vergessen (seine dröhnende Stimme ist dabei sehr hilfreich). Aber bis ich Christian Pink oder

Sandra Dedekind (bei ihr wusste ich zunächst nur noch, dass ihr Name mit ‚S‘ beginnt und sie im Musikunterricht neben mir voller Hingabe den Blankenstein-Husar gesungen hatte) brauchte es doch einige Zeit. Daniel Jarre war fest überzeugt, in mir einen kleinen, dicken, Blondinen aus der 10 S wiederzuerkennen und kaum davon abzubringen. (Klein und dick? OK. Aber blond und 10 S? Tut mir leid.)

Also stürzt man sich in die Menge direkt durch zur Theke, denn mit einem Glas in der Hand zum Festhalten, fällt das Gespräch viel leichter. Es gab Interessantes zu erzählen und zu hören. Wir decken mittlerweile ein breites Berufsgebiet ab. Von Bank- und Büroangestellten über Mechaniker, mehrere Kaufleute, einige Elektrofüchse verschiedener Bereiche bis zur Zahnarzthelferin (Folterknecht), Schornsteinfeger und Soldat. (Und Thorsten, dessen Berufsbezeichnung so außergewöhnlich ist, das ich sie wieder vergessen habe.) Aber kein „klassischer“ Handwerksberuf wie Maurer, Klempner oder Bäcker. (Kein Wunder, dass die Innungen Radiowerbung machen.)

Mich würde interessieren, ob wir damit zu den typischen Realschulklassen gehören oder außerhalb der Norm liegen.

Außerdem sind bereits 8 Vertreter der neuen Generation aus unser Klassen hervorgegangen. Für den Fortbestand und die Berechtigung des Lehrerberufs wird also gesorgt. (Irgendwie kommt man sich allmählich etwas alt vor.) Übrigens ist Thorsten Ahrens mit der Tochter von Herrn Stippich zusammen. (Tja, die Welt ist ein Dorf und tratschen macht Freude.)

Und nun zum Thema Lehrer. Herr Fromme, Frau Lang-Scheffer und Herr Stippich, die am Treffen teilnahmen, schienen kaum gealtert zu sein. (Was zum Teil daran liegen mag, dass dir als Teenager jeder, der älter ist als du, vorkommt als stehe er kurz vor der Rente.)

Herr Stippich nutzte die Gelegenheit, um fleißig für die Bereitstellung von Praktikumsplätzen zu werben unter dem Thema: „Ehemalige Schüler helfen Schülern!“. (Was sich auch jetzt noch anhört, wie spontan ausgedacht.)

Besonderen Eindruck erzielte er mit seinem dreiteiligen Anzug – so etwas hat er früher nie getragen – und daß er im Gegensatz zu einigen von uns im Besitz sämtlicher Haupthaare ist. Und Frau Lang-Scheffer erzählte, dass die heutigen Klassen noch schlimmer sind, als wir damals. (Ich bin mir nicht sicher, ob mich das beruhigen oder erschrecken sollte.)

Überhaupt herrschten später größtenteils die Anekdoten und „Weißt Du noch?“-Geschichten vor. Auf einem Klassentreffen ist so etwas schließlich Pflicht. Sandras ‚Hochzeit‘ in der 5., Kai Uwes besondere Interpretation seines Namens (Prieg wie Krieg!), Danielas ‚Waschmaschinen-Not‘ auf der Abschlussfahrt oder die Verteilung unserer Klassenräume über die Jahre, um nur eine paar Beispiele zu nennen.

Aber etwas war schon zu Beginn der Feier auffällig. Es mögen die Jahre vergangen sein und doch fanden sehr schnell und wie von selbst die Gruppen und Cliquen wieder zusammen, die schon früher zusammenhingen. Und noch etwas wurde in den Gesprächen schnell klar. All die Veränderungen, die wir aneinander bemerkten, waren rein äußerlich. Im Kern blieb sich jeder gleich. Kai ist immer noch ein Spaßvogel; wenn man Heike sucht, muß man nur nach Alexandra Ausschau halten (und umgekehrt); Holger hat offenbar seine Leidenschaft für High-Tech-Kram behalten (nur rannte er nicht, wie auf der Segeltour, mit einer Video- sondern mit einer Digitalkamera herum, die aussah wie ein Requisit aus Star Trek) und Daniela kann immer noch sehr bildhaft erzählen. (Ihr müsst mal die Geschichte mit der offenen Beinarterie hören.) Wie gesagt: Es verändert sich nur die äußere Hülle, denn das innere Wesen bleibt sich treu. (... was sind wir heute wieder philosophisch)

Sollte ich das Treffen mit einem Satz zusammenfassen, würde er wohl so lauten: Das Essen war lecker, die Getränke reichlich, die Gespräche lustig und der Abend gelungen. Und es war schade, um jeden, der nicht kommen konnte oder wollte. Ihr habt was verpasst!

Die Vorschläge für eine Wiederholung lagen zwischen 1 und 30 Jahren, schienen sich dann aber bei 5 einzupendeln. Auch der Austragungsort wurde schon festgelegt. Laut unserem ehemaligen Schulleiter und Musiklehrer ist es möglich, ein Klassentreffen in der Schule zu organisieren. Wegen der Nostalgie. (Allerdings nicht mehr in der Kükenshove. Das Gebäude wurde nämlich abgerissen.)

Doch egal wo und wann, ich bin dabei. Und Ihr???

Abschließend bleibt noch zu sagen: „Vergesst nicht: Veränderungen sind bloß äußerlich und die Welt ist ein Dorf.“

Jens Pietsch, September 2001

P.S. Alexandra, ich meinte ‚Der Alte‘ von R.-M. Rilke